

Außerdeutsches Europa.

A. Südeuropa.

I. Das Mittelmeer und die Mittelmeerländer.

(„Mittelmeerbilder.“ Gesammelte Abhandlungen zur Kunde der Mittelmeerländer. Von Dr. Theobald Fischer, Geh. Reg.-Rat, Professor der Geographie an der Universität Marburg. Neue Folge. Mit 8 Karten. Leipzig und Berlin, Druck und Verlag von W. G. Teubner, 1908. 423 Seiten, 7 Kart., S. 211—213, 279—281, 285—288.)

(1. Der Süden und Osten der Tyrrhenis.) Wenn wir schon seit längerer Zeit Anhaltspunkte für die Annahme besaßen, daß das südliche tyrrhenische Tiefbecken noch heute zentripetalen Bewegungen unterliege, wie dies von der südwestpeloponnesischen Tiefe mit noch größerer Wahrscheinlichkeit angenommen werden muß, so hat die geologische Durchforschung Süditaliens Tatsachen festgestellt, welche zu der Annahme zwingen, daß die archaischen Schollen Kalabriens und Siziliens Reste eines großen archaischen Gebirgslandes sind, welches sich in frühtertiärer Zeit von dort in nordwestlicher Richtung westlich vom heutigen Süditalien bis in die Breite der Lepinischen Berge, ja bis weitlich der Apuanischen Alpen, also an der ganzen Westseite des heutigen Italien erstreckte. Also erst im Laufe der Tertiärzeit hat sich an Stelle desselben der große und tiefe tyrrhenische Einbruchsstiefel gebildet, der seine heutige Gestalt aber erst in der Quartärzeit erlangt hat; denn die randlichen halbkreisförmigen Einbruchsstiefel von Neapel und Salerno, die allerdings auch bereits zum Teil wieder verlandet sind, sind quartären Alters. Daß auch die südlichsten Teile des Tyrrhenischen Meeres, welche Sizilien und Kalabrien vorlagern, auf jugendliche Einbrüche zurückzuführen sind, dafür spricht manches, ja die hier häufigen Kabelaerzitterungen deuten vielleicht auf Veränderungen des Meeresgrundes hin. Die Liparen stehen jedenfalls in urfächlichen Beziehungen zu dem Steilabbruch Siziliens und Kalabriens. Bergeat hat neuerdings in seinen so gründlichen Studien über die Liparen darauf hingewiesen, daß das Tyrrhenische Meer im Süden und Südwesten von einem Staffelbruche begrenzt sei, und daß die Ostweststriebe der Liparen am Rande der innern Staffel, also vom Lande, Sizilien und Kalabrien, aus gesehen, auf der ersten Bruchlinie liegt. Die Vulkanreihe Stromboli, Panaria, Salina, Filicudi, Alicudi und Ustica wiederholt den Verlauf der gegenüberliegenden sizilisch-kalabrischen Küste. Die übrigen Inseln, denen wahrscheinlich die Secca del Capo, eine nur von 10 m Wasser überspülte ziemlich ausgedehnte Untiefe nördlich von Salina zuzurechnen ist, liegen auf einer geraden ungefähr Nord—Süd streichenden Linie, welche mindestens als ein Nebenriß, bzw. bei dem bogenförmigen Verlaufe der Ostweststriebe als ein Radialsprung zu deuten ist, welchem aber auch vielleicht eine große tektonische Bedeutung zukommt; denn ihre Verlängerung trifft genau auf den Atna. Damit erscheint auf den ersten Blick die bedenkliche Lücke zwischen Kalabrien und Sardinien ausgefüllt, doch muß der Beweis einer Zusammen-